

Interkommunales Projekt Pfullingen und Pliezhausen zur nachhaltigen Förderung der Streuobstwiesen

Proj. Nr. 85412
Bearbeitungsstand: 06.11.2012

Auswertung der Fragebögen unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Eigentümer und Bewirtschafter in Pliezhausen

Um gezielte Informationen und Hilfestellungen an die Bewirtschafter und Eigentümer geben zu können, wurden im Rahmen des Projekts Fragebögen erstellt. Im Abfragezeitraum von Anfang Juli bis Ende Oktober 2012 sind 27 ausgefüllte Fragebögen eingegangen. Inhaltlich wurden folgende Themenfelder abgefragt:

1. Kontaktdaten
2. Eigentumsverhältnisse
3. Zustand und Bewirtschaftung der **Streuobstbestände**, erwünschte Hilfestellungen
4. Bewirtschaftung des **Unterwuchses**, Mähgutverwertung, erwünschte Hilfestellungen
5. Art der **Beweidung**, Bedarf an weiteren Weideflächen, erwünschte Hilfestellungen
6. Interesse an Veranstaltungsinformationen

Auswertung der einzelnen Themenfelder:

3. Zustand und Bewirtschaftung der **Streuobstbestände**, erwünschte Hilfestellungen

Durch die Umfrage wurde deutlich, dass dem Themenbereich Streuobst mit großem Interesse begegnet wird. 22 von 27 Teilnehmern gaben an, ihren Bestand „regelmäßig zu pflegen“. In Bezug auf die Nutzung pflanzten 19 Teilnehmer „junge Bäume nach“, während das Obst in 21 Fällen für die private Nutzung gewonnen wird. In 16 Fällen wird das Obst zu einer „Obstsammelstelle“ gebracht.

Für den Artenschutz in Streuobstwiesen ist das Belassen von Totholz, sofern dies statisch möglich ist, sehr wichtig. In der Umfrage geben 22 Teilnehmer an, tote Strukturen zu entfernen, während lediglich acht Teilnehmer tote Äste und Bäume belassen. Im Rahmen dieses Projekts sollte darauf hingewiesen werden, welche Funktion vor allem stehendes, totes Holz in Streuobstbeständen erfüllt und wie dieses bei den Pflegedurchgängen erhalten werden kann.

Vorschläge seitens des Büro Pustal bezüglich der erwünschten Hilfestellungen sind nachfolgend mit Anzahl der Nennungen aufgeführt:

Abfuhrservice für Schnittgut	4
Schnittkurse	7
Kontakte zu Obstbaumpflegerern	5
Maschinenausleihservice	6
Austauschbörse	3
Sonstiges	siehe nachfolgend

Unter Sonstiges sind zusätzliche Vorschläge, welche nicht im Fragebogen beinhaltet waren, zusammengefasst. Diese Anregungen umfassen:

- die (Direkt-)Vermarktung von Grün- und Obstgut
- eine Unterstellmöglichkeit für Geräte und Geschirr
- Beratung bei schlechter Ernte und Krankheiten
- den Wunsch nach finanzieller Unterstützung beim Kauf von Hochstämmen

4. Bewirtschaftung des Unterwuchses, Mähgutverwertung, erwünschte Hilfestellungen

Bezüglich des Artenschutzes kommt der Nutzung des Unterwuchses eine ebenso große Bedeutung zu. Um ein ausreichendes Nahrungsangebot für die Ziel- und Leitarten in Streuobstbeständen zu gewährleisten, sollte die Beschaffenheit des Unterwuchses eine hohe Grenzliniendichte aufweisen. Dies dient dazu, den Leitarten Möglichkeiten zur Jagd und den Gejagten Möglichkeiten zur Regeneration zu geben. Voraussetzung hierfür ist eine alternierende Nutzung in Form einer abschnittsweisen Mahd bzw. einer extensiven Umtriebsweide. Eine häufige Mahd und das Belassen des Schnittguts auf der Fläche sind als nachteilig zu bewerten. Nach der Auswertung der bisherigen Umfrageergebnisse wird deutlich, dass an diesem Punkt angesetzt werden sollte.

Nachfolgend die Anzahl der Nennungen bezogen auf Art und Umfang der aktuellen Grünlandnutzung:

Einschürig (= ein Schnitt p. a.)	3
Zweischürig (= zwei Schnitte p. a.)	10
Mehrschürig (= mehrere Schnitte p. a.)	12
Gemulcht (= wird kleinstgehäckselt und verbleibt auf der Fläche)	6
Nicht genutzt	keine Nennung

Die Mähgutverwertung erfolgt in 11 Fällen als Heu, in weiteren 11 Fällen verbleibt das Mähgut auf der Fläche. Die erwünschten Hilfestellungen machen an dieser Stelle deutlich, dass die ökologische Beschaffenheit des Unterwuchses bei den wenigsten Teilnehmern einen hohen Stellenwert besitzt.

Vorschläge seitens des Büro Pustal bezüglich der erwünschten Hilfestellungen sind nachfolgend mit Anzahl der Nennungen aufgeführt:

Abfuhrservice für Mähgut	3
Maschinenausleihservice	6
Sonstiges	siehe nachfolgend

Unter Sonstiges sind zusätzliche Vorschläge, welche nicht im Fragebogen beinhaltet waren, zusammengefasst. Diese Anregungen umfassen:

- eine Möglichkeit zur Kompostierung
- die Möglichkeit das anfallende Grüngut zu vermarkten
- die Anlage oder Verfügbarkeit einer Sortendatenbank der Streuobstbäume

5. Art der Beweidung, Bedarf an weiteren Weideflächen, erwünschte Hilfestellungen

10 Teilnehmer pflegen ihre Flächen ganz oder zumindest teilweise durch Beweidung. Der Viehbesatz nachfolgend mit der Anzahl der Nennungen:

Schafe	6
Pferde	6
Ziegen	1
Rinder	1
Sonstiges	keine Nennung

In Bezug auf eine mögliche Ausdehnung der Beweidung äußern sich die Teilnehmer wie folgt:

Teilnehmer äußern Bedarf an weiteren Weideflächen	3
Bedarf an weiteren Mähwiesen zur Heugewinnung	1
Teilnehmer bieten an, weitere Flächen zu beweiden. Eine Beweidung im Anschluss einer Entbuschung ist möglich	2

Eine aus naturschutzfachlicher Sicht ökologisch verträgliche Grünlandnutzung wäre eine extensive Triebbeweidung der Flächen:

Einverständnis einer Nutzungsänderung	2
Sorgen/Hemmnisse in Bezug auf den Baumschutz bestehen: „ <i>Beweidung möglich, sofern Bäume geschützt werden</i> “	1

Sonstige erwünschte Hilfestellungen sind nachfolgend mit Anzahl der Nennungen aufgeführt:

Mehr finanzielle Unterstützung, bzw. Steuerbefreiung	1
Interessiert an Informationsveranstaltungen	20

Fazit:

Um gezielte Informationen und Hilfestellungen an die Bewirtschafter und Eigentümer geben zu können, wurden im Rahmen des Projekts Fragebögen erstellt. Im Abfragezeitraum von Anfang Juli bis Ende Oktober 2012 sind 27 ausgefüllte Fragebögen eingegangen.

Durch die Umfrage wurde deutlich, dass dem Themenbereich Streuobst mit großem Interesse und Engagement begegnet wird. Dies ist als sehr gute Grundlage für eine langfristige Sicherung und Verbesserung der Pliezhäuser Streuobstlandschaft zu werten.

Neben der Nutzung der Bäume kommt der Grünlandnutzung hier eine ebenso große Bedeutung zu. Die erwünschten Hilfestellungen unterstreichen, dass die naturschutzfachliche Bedeutung der Beschaffenheit des Unterwuchses vielen Teilnehmern nicht bekannt ist. Nach der Auswertung der Umfrageergebnisse wird deutlich, dass an diesem Punkt angesetzt werden sollte.

Aus naturschutzfachlicher Sicht muss ferner die Funktion vor allem von stehendem, toten Holz in Streuobstbeständen bekannt gemacht und wie dieses bei den Pflegedurchgängen erhalten werden kann.

10 Teilnehmer pflegen ihre Flächen ganz oder zumindest teilweise durch Beweidung. Eine aus naturschutzfachlicher Sicht ökologisch verträgliche Grünlandnutzung wäre eine extensive Triebbeweidung der Flächen. In der Umfrage gaben aber lediglich zwei Teilnehmer das Einverständnis einer Nutzungsänderung.

Anhang

Kurzer Überblick über die Original-Angaben aller genannten Wünsche und Anregungen:

3.5 Streuobst: erwünschte Hilfestellungen

- Austauschbörse für PKW-Anhänger und für Pflanzenschutz
- Maschinenausleihservice für Obstsammelboxen und Stubbenfräse
- Vermarktung Obst und Grüngut
- Unterstellmöglichkeit für Geräte und Geschirr
- Direktvermarktung
- Beratung bei schlechtem Ertrag und Krankheiten
- Zuschuss für Neupflanzungen
- Finanzielle Unterstützung beim Kauf von Hochstämmen

4.2 Mahd/Mulchen/keine Nutzung: erwünschte Hilfestellungen

- Maschinenausleihservice für Balken- und Aufsitzmäher, Motorsense und Hochentaster,
- Vermarktung des anfallenden Grünguts

5.2 Beweidung: erwünschte Hilfestellungen

- mehr finanzielle Unterstützung in Form von Fördergeldern oder Steuerbefreiung

Weitere Anregungen der Teilnehmer sind:

1. Wirtschaftlichkeit verbessern, durch mehr EU-Fördermittel für Streuobstwiesen (analog Maisförderung), Aufpreismodelle entwickeln, Pflanzaktionen aufsetzen
2. Stützen von Landwirten, die Streuobstwiesen pflegen und bewirtschaften
3. Bessere Vermarktungsinitiativen für Streuobst
4. Mostereien mit Bag-in-Box Produkt fördern
5. Branntweinmonopol erhalten
6. Netzwerke aufbauen mit anderen Streuobstinitiativen
7. Image des Streuobstanbaus in der Öffentlichkeit aufbauen und verbessern
8. Einzelinitiativen bündeln z. B. Mittlerer Neckarraum/Schwäbische Alb
9. Einführung neuer Produkte (Sekt, Most, Schnaps, Essig, Dörrobst) und deren Vermarktung (vgl. Mostviertel/Österreich)
10. Verwertungsmöglichkeit für Grüngut finden, Biogas oder Kompostieren o.ä., mit entsprechender Vergütung für Gütlebesitzer
11. Die gemeindeeigenen Streuobstwiesen "untere Halde" sind in einem verheerenden Zustand, dies ist ein großes Ärgernis der Anrainer
12. Naturwiesen, Blumen, Aussamen. Nicht häufiges Mähen für Biogasanlagen

Anhang